

AREA DVD

[FORUM](#)
[KONTAKT](#)
[IMPRESSUM](#)

 Web
 AREA DVD

Suche

HOME
HARDWARE-TESTS
TECHNIK & INFO
NEWS
REVIEWS
FORUM
DVD-PREISE
SHOP

[BLU-RAY DISC](#) | [LCD & PLASMA](#) | [AV-RECEIVER](#) | [LAUTSPRECHER](#) | [HDTV-RECEIVER](#) | [HANDY](#) | [IPOD & MULTIMEDIA](#) | [MEHR ...](#)

www.teufel.de

Alle Teufel-Tests

TESTS

Klang-Tuning

HARDWARE-TESTS

TEST: JBL Studio L-Serie - Neuer Maßstab in der Liga bis 3.000 € ? (1/2)

12.01.2006 (cr)

Einführung

Das klingt nach einem echten Schnäppchen: Für exakt 2.595 € geht bei den Sound-Experten von JBL ein 5.0-Setup über die Ladentheke, das auch ambitionierte Anwender neugierig machen dürfte, denn anstatt unterdimensionierter Mini-Böxchen sorgen ausgewachsene Vierwege-Standboxen nicht nur vorn, sondern auch im Surroundbereich für eine abwechslungsreiche und fundierte Wiedergabe: Die Studio L-Serie trägt beste Gene in sich, um dem preis-/leistungsbewussten Mehrkanal-Freund glücklich zu machen. Wir verwendeten für unser 5.0 Test-Set die L890 (Stückpreis 599 €) als Frontlautsprecher, den LC2 (größerer der beiden Center, Stückpreis 399 €) und die L880 Standbox (Stückpreis 499 €) für die beiden Surroundkanäle. Aufgrund der Basskraft der vier Standboxen verzichteten wir auf einen zusätzlichen aktiven Subwoofer, wer trotzdem auf einen passenden Bassisten zurückgreifen möchte, auch diesen haben wir bereits getestet: Der [JBL L8400](#) steht für 799 € in den Startlöchern. Nun aber sind wir gespannt - schafft es das Studio L-Ensemble, uns tief zu beeindrucken ?

Verarbeitung

[Jillian Michaels - 30 Day Shred](#)
 Jillian Michaels, ...
 New \$8.99

[P90X Extreme Home Fitness Workout Pr...](#)
 Deachbody
 New \$139.80

[The Princess and the Frog](#)
 Bruno Campos, Anik...
 New \$13.99

[The Blind Side](#)
 Sandra Bullock, Ti...
 New \$12.49

[Avatar](#)
 Sam Worthington, Z...
 New \$15.99

[The Dark Knight](#)
 Christian Bale, He...
 New \$9.49

[Privacy Information](#)



Saubere Kantenverarbeitung



Fürs Geld wird ein ohne Einschränkung tadelloser Verarbeitungsstandard geboten



Integrierte Standfüße aus Aluminium bei L880 und L890



Präzise Einpassung aller Lautsprecher-Chassis

Für die günstigen Kaufpreise sind die Studio L-Lautsprecher routiniert und sauber verarbeitet. Alle Gehäusekanten sind exakt ausgeführt und lassen keine Ungenauigkeiten erkennen. Die Lautsprecher-Chassis sind exakt ins Gehäuse eingefügt. Zu loben sind ferner die integrierten Füße bei den Standboxen L890 und L880. Die bi-wiring- und bi-amping-fähigen vergoldeten Anschluss terminals sind von klassenüblicher Qualität.

Bewertung ★★★★★★☆☆☆☆

Technik, Aufbau und Ausstattung



L880 und L890 sind als Vierwege-Systeme ausgeführt

Hier können die beiden großen Standlautsprecher zunächst mit ihrer aufwändigen Bestückung punkten. Die Vierwege-Standlautsprecher kommen mit zwei Hochtönern, einer ist in Hornform als Super-Hochtöner ausgelegt. Durch diese doppelte Hochtöner-Bestückung reicht der Frequenzgang bis auf 40 kHz hinauf. (untere Grenzfrequenz: L890 28 Hz, L880 30 Hz). Viel Aufwand in dieser Preisklasse, normalerweise muss man für so aufwändig ausgeführte Boxen deutlich mehr berappen. Die [Pioneer S-H810V](#) (799 €/Stück) hat z.B. auch einen separaten Super-Hochtöner. Bei den Studio L-Boxen kommt ein 20 mm Superhochtöner aus Mylar in Kombination mit einem Bi-Radial-Horn aus Aluminiumdruckguss zum Einsatz. Als normaler Hochtöner fungiert eine 25 mm Kalotte aus reinem Titan. Als Mitteltöner verwendet JBL ein 100 mm Chassis mit PolyPlas-Membran und Gummisicke, der Korb besteht aus Aluminium-Druckguss.



100 mm Mitteltöner



2 x 200 mm Basstreiber bei der L890, 2 x 150 mm Basstreiber bei der L880

PolyPlas-Membranen sorgen für eine erhöhte Steifigkeit für Mittel- und Tieftöner - trotz niedrigen Gewichts. Diese Technologie hat JBL von seinen sündhaft teuren Profi-Beschallungssystemen entnommen. Im einzelnen handelt es sich bei PolyPlas um eine spezielle Oberflächenbehandlung, die Eigenresonanzen der Membran eliminiert und für eine gleichmäßige, kolbenförmige Membranbewegung sorgt. Dadurch entsteht ein fester, straffer Bass und ein knackiger unterer Mitteltonbereich. Als Basschassis sind bei der L890 2 x 200 mm Bauteile ebenfalls mit PolyPlas-Beschichtung (L880: 2 x 150 mm Basschassis) verbaut. Als Korb kommt auch hier eine Variante aus Alu-Druckguss zum Einsatz. JBL sieht gerade bei Bass-Chassis einen deutlichen Vorteil des Aluminium-Korbes, da normale, dünnere Körbe aus Blech bei sehr kraftvollen Bässen anfangen können, zu schwingen. Außerdem stört das Leichtmetall Aluminium die in der Schwingspule erzeugten Magnetfelder nicht, was die exakte Basswiedergabe weiter erleichtert.

Bei allen Lautsprecher kommt als Frequenzweiche JBLs "Straight-Line Signal Path" (SSP)-Bauteil zum Einsatz. Vorteil der Konstruktion ist der kurze Signalweg, um mögliche Signalbeeinflussungen gering zu halten - das sorgt für wenig Rauschen und geringen Gesamtwiderstand der Bauteile. Die Qualität der Signalübertragung steigern dicke Verbindungskabel. Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass manche Boxenhersteller auf möglichst einfach gehaltene Frequenzweichen mit wenig Bauteilen setzen, andere verbauen höchst aufwändige Frequenzweichen für präzise Arbeit - wir kennen Lautsprecher mit beiden Konstruktionsprinzipien, die für ausgesprochen überzeugende akustische Resultate sorgen.



Spezielles Bassreflexsystem für wenig Luftwirbel

Wie sich später im Test zeigen wird, überzeugen die großen, 27,3 kg schweren Frontlautsprecher L890 und die ebenfalls noch ausladenden, 24,5 kg wiegenden Surroundlautsprecher L880 mit

einem besonders nachdrücklichen, kräftigen Bassbereich. Das ist auch Verdienst des "Free Flow"-Bassreflexrohres", welches den Wirkungsgrad im Bassbereich verbessert. Ein am Computer berechnetes Verbindungsrohr befördert Luftschwingungen nach außen. Aufgrund der speziellen Konstruktion des Bassreflexrohres entstehen praktisch keine hörbaren Luftverwirbelungen an der Gehäuseöffnung. Beide Standlautsprecher sind mit einer Empfindlichkeit von 91 dB auch für die Kombination mit normal leistungsfähiger Elektronik ausgelegt - hier beweisen die JBL-Boxen, dass der faire Kaufpreis der Schallwandler nicht durch überdurchschnittliche Anforderungen an die Elektronik, was dann hohe Investitionen erfordert, wieder egalisiert wird. Bereits ab 600 € gibt es AV-Receiver wie den [Denon AVR-2106](#) oder den [Kenwood KRF-X9090D](#), die prima mit den JBLs zurecht kommen dürften. Akustisch anbieten für unser 5.0 Setup tut sich der grandios klingende und mit 1.000 € nicht zu teure [Harman Kardon AVR-435](#). Prima passt auch der dynamische [Yamaha RX-V2600](#) zu diesem Boxen-Setup. Wer wissen möchte, was diese Lautsprecher wirklich können, muss nicht zögern und kann auch einen [Harman Kardon AVR-7300](#) zusammen mit den Studio L-Boxen betreiben. Für eine stimmige akustische Abkopplung vom Boden sorgen die Alu-Standfüße zusammen mit 8 mm Spikes, alles wird bereits mitgeliefert - sehr lobenswert. Als Belastungswerte gibt JBL 125 Watt als Dauer- und 500 Watt als Kurzzeit-Maximalbelastung im Falle der L890 an. Bei der L880 sind es 100 und 400 Watt. Die empfohlene maximale Verstärkerleistung liegt bei 250 Watt (L890) beziehungsweise 200 Watt (L880)

Der Center ist auch als 4-Wege-Modell konzipiert und eignet sich mit seiner geringen Tiefe optimal für die Wandmontage. Für die Aufstellung z.B. auf einem Regal o.ä. ist er weniger geeignet, hier besteht "Kippgefahr". Hoch- und Mitteltöner sind mit den Bauteilen von L880 und L890 identisch. Als Bestückung im Tieftonbereich dienen, wie bei der L880, 2 x 150 mm Chassis. Anders als bei den Standboxen-Kollegen fallen die Belastungswerte aus: 75 Watt Dauerbelastbarkeit ist etwas wenig, wie später die Testreihen zeigen, hält der Center jedoch stets genug Reserven in der Hinterhand, um auch bei hohem Pegel akustisch zu beeindrucken. Der Frequenzgang reicht hier von 50 Hz bis hinauf auf 40 kHz - auch der Center setzt auf den Superhochtöner. Mit einer Empfindlichkeit von 92 dB wird ein ausgesprochen guter Wert erreicht, der dafür sorgt, dass man den LC2 auch in Verbindung mit nicht allzu leistungsfähiger Elektronik einsetzen kann. Die maximale Kurzzeit-Belastung liegt bei 300, die maximale Dauerbelastung bei 75 Watt. Als größte Verstärkerleistung empfiehlt JBL beim 13,2 kg schweren Center 150 Watt.

Insgesamt verdient sich die Studio L Serie ausgezeichnete Zensuren. Die aufwändige Chassisbestückung mit eigenem Superhochtöner stellt eine Wiedergabemöglichkeit für die Lautsprecher auch beim Anhören von DVD-A- und SACD-Tonträgern sicher. Die Bauteile sind hochwertig ausgeführt. Durch den hohen Wirkungsgrad können die Studio L-Komponenten auch mit normaler Elektronik bestens angesteuert werden, durch die ausgezeichnete technische Basis sind die preisgünstigen Boxen aber auch im Zusammenspiel mit teuren Verstärkern und Receivern problemlos zu betreiben.

Bewertung ★★★★★★★★

Zu [Seite 2](#)

[HOME](#) > [HARDWARE-TESTS](#) > [ZURÜCK](#) <

[HOME](#) [HARDWARE-TESTS](#) [TECHNIK & INFO](#) [NEWS](#) [REVIEWS](#) [FORUM](#) [DVD-PREISE](#) [IMPRESSUM](#) [SHOP](#)

© AREA DVD 1998-2010

Partner: [HIFI-Regler](#) [notebookjournal.de](#) [digitalvd.de](#) [testseek.de](#)

Aktive Tuning Module!
Jetzt im Film!
nubert



"Tiefbasswunder im Miniformat"
(nuLine 32 mit ATM-Modul bei HiFi Test 1/08)
Nubert-Boxen können mehr! Die genialen Nubert ATM- und ABL-Module "tunen" den Verstärker durch präzise Anpassung an die jeweilige Box. Dadurch: Deutliche Steigerung des Leistungsumfangs, vor allem eine beeindruckende Bass-Wiedergabe!

amazon.de

Jetzt einkaufen!



[Avatar - Aufbruch nach Pandora \[Blu-...](#)
Sam Worthington, Z...
Nur EUR 19,99!



[Avatar - Aufbruch nach Pandora \(Limi...](#)
Sam Worthington, Z...



[New Moon - Biss zur Mittagsstunde](#)
Kristen Stewart, R...
Nur EUR 17,95!



[2012 \[Blu-ray\]](#)
John Cusack, Amand...
Nur EUR 19,95!

[Information](#)

AREA DVD FORUM KONTAKT IMPRESSUM Web AREA DVD

HOME HARDWARE-TESTS **TECHNIK & INFO** NEWS REVIEWS FORUM DVD-PREISE SHOP

BLU-RAY DISC | LCD & PLASMA | AV-RECEIVER | LAUTSPRECHER | HDTV-RECEIVER | HANDY | IPOD & MULTIMEDIA | MEHR ...

HARDWARE-TESTS

Teufel
www.teufel.de

Alle Teufel-Tests

VISIA Panasonic

NeoFOC

Panasonic-Tests

TOSHIBA
Leading Innovation >>>

BESSER HÖREN

High End erschwinglich:

MEINEMARKT

wert2
media event

Satte Rabatte zum Fußballfest!



Teufel
... macht glücklich

%
ab € 369,-
anstatt ab € 499,-

Jetzt bestellen

TEST: JBL Studio L-Serie - Neuer Maßstab in der Liga bis 3.000 € ? (2/2)

Klang

Testequipment:

- AV-Receiver: [Harman Kardon AVR-7300](#)
- DVD-Player: [Denon DVD-2910](#)
- Display: [Pioneer PDP-436XDE](#)

In allen Testreihen waren die Ergebnisse, die das Studio L 5.0-System erzielen konnte, exzellent. Bei unserer "Jarre in China"-DVD, gewählte Tonspur DTS 5.1, überzeugte die raumfüllende, homogene Wiedergabe. Langeweile kam nie auf, denn die effektgeladenen Stücke wurden von den JBL-Lautsprechern herausragend umgesetzt. Effektkombinationen, die im schnellen Wechsel durch alle Lautsprecher zirkulieren, wurden dynamisch und spritzig umgesetzt. Aber auch die Detaillierung ist ausgesprochen überzeugend, das Resultat ist ein vielschichtiges Klanggebilde, das für eine charismatische Wiedergabe von Jarres Musikstücken sorgt. Im Bassbereich spendierten die großen Standlautsprecher stets ein souveränes Fundament, auf dem sich der Rest des Klangspektrums nach Herzenslust entfalten konnte.



Sehr gut für die SACD-Wiedergabe: Separater Superhohtöner (oben)

Für den SACD-Betrieb sind die mit extra Superhohtöner in Hornform bestückten JBL-Boxen ebenfalls gut gerüstet. Wolfgang Amadeus Mozarts Klarinettenkonzert A-dur Köchelverzeichnis 622 (Multichannel-SACD) förderte ganz erstaunliche Talente zu Tage, die man einem doch relativ preisgünstigen Lautsprecher nicht zugetraut hätte: Keine Spur von einer oberflächlichen Wiedergabe mit undefiniertem Hochtonbereich - das Set klingt klar, kräftig und frisch. Wenn man zum Vergleich den CD- und den SACD-Modus der Disc anhört, können die JBL-Boxen gut den Unterschied verdeutlichen: Die Hochtondarstellung bei Anwahl der SACD-Betriebsart klingt viel brillanter und offener - Respekt, JBL! Auch sind die Lautsprecher in der Lage, Schwächen nicht optimal abgemischter SACDs zu verdeutlichen. Damit widersprechen sie der landläufig vorherrschenden Meinung, nach der gerade günstigere Lautsprecher nicht fähig sind, solche Differenzen akustisch zu untermauern. Unser 5.1 Set jedenfalls stellte klar dar, dass bei der

Umsetzung von Carl Orffs "Carmina Burana" auf einer Multichannel-SACD nicht unbedingt alles richtig gemacht wurde: Das gesamte Klanggefüge wirkt zu flach, die Höhen stumpf - hier hätte es der normale CD-Standard auch getan, so lieblose Umsetzungen sind den prinzipiellen Möglichkeiten der SACD nicht würdig.



Auch die Stereoeigenschaften der JBL Studio L-Standlautsprecher gefallen praktisch ohne Abstriche

Sehr gut kommen die Schallwandler auch mit der "Andrea"-CD von Andrea Bocelli, der HDCD "The Essential James Bond" sowie mit schwungvollen Walzern von Johann Strauß zurecht. Bei allen Tonträgern haben wir nicht nur die Qualität bei der Wiedergabe mittels Logic 7, also über alle fünf Lautsprecher, überprüft, sondern haben uns auch den Stereoqualitäten von L880 und L890 gewidmet. Bei der Logic 7-Wiedergabe konnte das raumfüllende, aber gleichermaßen frische und klare Klangbild begeistern. Das Klangbild fiel mit homogener Verteilung positiv auf, die Balance zwischen Surround- und Front-Beschallung war höchst harmonisch. Der Center konnte sich trotz bescheidenerer Abmessungen sehr gut mit seiner Fähigkeit, eine breite akustische Bühne aufzubauen, profilieren.

Im Stereobetrieb waren wir im höchsten Maße erstaunt, denn vor unserem geistigen Auge ließen wir nochmals die Stereoeigenschaften der [Northridge E100](#) Revue passieren - hier hat sich ein beachtlicher Wandel eingestellt, denn die beiden Studio L Lautsprecher agieren ungemein kultiviert, ohne an Dynamik einzubüßen. Auch feine Passagen wie z.B. bei "You only life twice" (007-CD) oder der Beginn von Strauß' "Kaiserwalzer" lassen die L880 und vor allem die nochmals souveränere L890 nicht alt aussehen. Sie sind in der Lage, Details prima zu durchzeichnen und einen frischen Hochtobereich zu produzieren. Ausgezeichnet verstehen es die JBL Standlautsprecher auch, den Klang von Instrumenten und Stimmen zu trennen. Dies zeigt sehr gut unsere "Andrea"-CD, wo vor allem die L890 die Stimme Bocellis sehr schön im Raum platziert. Für eine Box mit einem Stückpreis von unter 600 € ist dies eine exzellente Leistung.

Wir würden Stereoliebhabern raten, vorn wirklich die größere L890 einzusetzen - nicht, weil die 890 schlecht wäre, aber der Aufpreis von 100 € pro Lautsprecher für den größere 890 ist alles andere als zu groß. Was wir an dieser Stelle allerdings noch unbedingt hinzufügen müssen: Die Studio L ist ein Lautsprecher, der nicht für Liebhaber des neutralen HiFi-Ideals mit 1:1 Klangwiedergabe geeignet ist. Dazu klingt die Box im Bassbereich zu voluminös, die Grund-Klangtendenz ist trotz des klaren Hochtobereiches warm und nicht analytisch. Die Studio L Serie begeistert durch ihr hohes, in dieser Preisklasse kaum zu toppendes Maß an homogener, gefälliger und doch dynamischer Wiedergabe. Ein Präzisions-Sezierer ist weder die L880 noch die L890, die

filigranste Darlegung musikalischer Strukturen überlässt sie lieber anderen Konkurrenten. Wir finden die Auslegung der Studio L-Boxen außerordentlich gelungen - aus einem schlichten Grund: Denn dieser Lautsprecher ist praxistauglich. Auch, wenn die JBL Boxen keinesfalls so undifferenziert agieren, dass sie Software-Schwächen nicht aufdecken (siehe Orff-SACD), so sind die Studio L-Lautsprecher doch in der Lage, aus einem beträchtlichen Teil an Tonträgern ein gefälliges, dynamisches und klares Klangbild zu holen.



Der Center kann bei der Filmtön- und Musikwiedergabe überzeugen

Kommen wir zur Wiedergabe von Filmtön. Hier begeistern die großen Standlautsprecher vorn und hinten mit einem kraftvollen, raumdurchdringenden Bass, der auch bei großer Lautstärke nie gequält, sondern stets gelassen wirkt. Mit solchen Tugenden macht auch der 007-Movie "Die Welt ist nicht genug" richtig Spaß, bereits der furiose Bond-typische Start des Films mit Bootsverfolgungsjagd über die Themse zeigt das Potential der JBLs auf. Der Music Score wird ausgezeichnet eingearbeitet, so dass insgesamt ein atmosphärisch dichter Gesamteindruck entsteht. Nicht nur die Standlautsprecher gefielen uns hervorragend, sondern auch der Center: Obwohl gar nicht so groß ausgefallen, wirkt der vordere mittlere Lautsprecher nie überfordert, sondern behält immer den Überblick. Wenn beispielsweise Stimmen und Effekte gleichzeitig aus dem Centerkanal kommen, sorgt der LC2 für eine akkurate Trennung beider akustischer Anteile und mischt keinen akustischen Einheitsbrei daraus. Auch bei Star Wars Episode III, "die Rache der Sith" kommen die Tugenden des JBL-Systems sehr gut zur Geltung, und zwar in allen Szenen. Ob Dialogsequenz oder Weltraumschlacht, immer stellt das Studio L-Set eine vielfältige, dynamisch-klares Klangkulisse zur Verfügung. Kleine Nebeneffekte lassen die Boxen nie als bedeutungslos verkümmern, sondern fügen diese mit tadelloser Präzision in die Gesamtakustik ein. Die große L890 vorn ist es insbesondere, die für das kraftvolle tieffrequente Fundament sorgt - viele kleinere aktive Subwoofer sind der Bassgewalt der L890 unterlegen, nur, wer es richtig tief mag, sollte sich noch einen sehr leistungsstarken zusätzlichen aktiven Subwoofer für die Filmtönwiedergabe gönnen und diesen aber erst tief unten bei 40 Hz anfangen lassen, zu arbeiten.

Jede Art des Konkurrenzvergleiches endet für die Studio L-Serie positiv - Kontrahenten, die besser sind, kosten deutlich mehr, und preislich auf dem identischen Niveau liegende Systeme können fast gänzlich nicht mit dem Level des JBL-Sets mithalten. Beginnen wir mit einer "alten" Referenz, die preislich vergleichbar ist und zudem aus dem gleichen Hause kommt: Der [Infinity Beta-Serie](#). Im direkten Vergleich zeigt sich, dass Harman Internationals JBL Division bei der Studio L alles besser gemacht hat: Besonders bei "Star Wars Episode 3" fällt der hörbar nachdrücklichere, aber auch weiter nach unten gehende Bassbereich positiv auf. Auch bei "Minority Report" und bei "Behind Enemy Lines" (beide Sequenzen von der 7. DTS Demo DVD) kann das Studio L-Ensemble in der identischen Aufstellung (große Standboxen vorn und hinten: Infinity Beta 50/JBL Studio L890 vorn, Infinity Beta 40/JBL Studio L880 hinten, große Center: Infinity C360/JBL Studio LC2) für noch mehr Furore sorgen. Der Bass ist sogar noch eine Idee präziser (bislang, siehe [Test JBL Northridge 5.0-Set](#), war ein sehr präziser Bass nicht eben JBL-Domäne in diesen preislichen Gefilden) als bei den Betas, bei den Explosionen im Ausschnitt aus "Behind Enemy Lines" bietet das Studio L-Set deutlich mehr Fundament. Beim Infinity Beta Set empfiehlt es sich gerade für solche Aufgaben, den [Infinity Beta SW-12](#) mit zur Rate zu ziehen, während der [JBL L8400](#), der zur Serie passende aktive Subwoofer, bei entsprechend leistungsfähiger Elektronik nicht zusätzlich den Tiefbassbereich versorgen muss - wer nach zusätzlichem Kick sucht, wird beim ausgezeichneten Studio L-System nur Mängel in sehr tiefen Frequenzbereichen feststellen: Unter 40 Hz reicht das Gehäusevolumen dann einfach nicht mehr aus, doch das sind Frequenzbereiche, in denen man den L8400 zwar sehr wohl noch bemerkt, in denen aber selbst mit Subwoofer nicht mehr absoluter Schub geboten werden. Wer hier noch massiv Druck und Volumen haben will, muss kräftig investieren: Z.B. in den [SVS PB12-Plus](#) oder in den [Nubert nuLine AW-1500](#).

Doch nicht nur die Infinity Beta-Serie, auch sehr viel teurere Kontrahenten können sich in manchen Teildisziplinen nicht vom Studio L-System absetzen: Dies gilt beispielsweise für [Pioneers 5.1 Set aus S-H810V, S-C80 und S-W250](#). Der sehr feingliedrige, hochdetaillierte Sound der S-H810V sorgt zwar bei Klassik- und Jazz-Hörern, denen Natürlichkeit und Präzision über alles gehen, nach wie vor für Furore, doch die JBL-Konkurrenz entpuppt sich als hörbar pegelfester - selbst ohne aktiven Subwoofer. Auch erzeugt das Studio L-Set mehr intensive Räumlichkeit, gerade in größeren Lokalitäten wirkt es gelassener und souveräner als das Pioneer-Ensemble, das ebenfalls mit vier großen Standlautsprechern und ausladendem Center antritt. Natürlich für das Pioneer-Paket spricht die sehr viel noblere Optik, die aber auch gut bezahlt werden möchte - zu so einem Schnäppchen-Kurs wie die JBLs gibt es die schlanken Pioneer-Detailexperten nicht. Hier müssen 4797 € für das komplette 5.1 Set den Besitzer wechseln, und wer sich die Kosten für den Pioneer-Subwoofer sparen möchte, sollte sich diesen Schritt genau überlegen: Ohne aktiven Sub tut sich nicht viel im Bassbereich - die 999 € für den präzisen S-W250 sollten also auf jeden Fall auch Hörer investieren, die keine Bass-Fanatiker sind. Dagegen nehmen sich die 2.595 € für das Studio L 5.0-Setup bescheiden aus. Man hätte sogar die Möglichkeit, gleich zwei (!) L8400 Subwoofer noch hinzuzukaufen und hinten auf die große L890 upzugraden und läge dann bei einem solchen Spitzen-System mit 4.393 € (2 x 799 € für die L8400 und 200 € für das Surround-Upgrade von L880 auf L890) immer noch unter der Pioneer-Lösung, die gerade bei großem Pegel und im großen Hörraum dann gegen ein solches Setup kaum noch Chancen hätte. Nur klangliche Feingeister würde sich nicht überzeugen lassen, so filigran wie die Pioneer-Boxen klingt die Studio

L-Serie nicht.



Viel Sound fürs Geld bietet die Studio L-Serie auf jeden Fall

Schon eben wurde es kurz angesprochen - nun kommen wir zum ausführlichen Vergleich: Das **JBL Northridge 5.0-Set** kostet mit knapp 1.550 € zwar rund 1.000 € weniger als die Studio L-Kombination, wer nun aber sich in Gedanken bereits zur Northridge-Kombi greifen möchte, der sollte kurz innehalten: Unsere Test-Kombi hatte hinten nur Regallautsprecher und keine Standboxen. Wählt man auch für hinten die Northridge E100, ist man zusammen mit dem Center bereits bei 1.849 € gelandet. Feilt man an unserem Test-Set noch mal 200 € ab, indem man vorn statt der L890 die L880 einsetzt, ist man bei 2.395 € für ein Set, das dem Northridge-Ensemble in jeder Disziplin hörbar überlegen ist - und bei der Pegelfestigkeit, Domäne des Northridge-Sets, herrscht Gleichstand. Also spricht wenig für die Northridge-Serie - dies muss man leider so hart sagen.

Weitere Konkurrenz droht in Form des **Polk Audio LSi-Sets** - denn die LSi-15 als Frontlautsprecher macht bereits ohne aktiven Subwoofer massiv Druck und überzeugt auch sonst akustisch restlos. Hinzu kommen die Referenz-Verarbeitung und die hochelegante Optik. Nur: 3.946 € für das 5.0-Set, bei dem hinten die kleine LSi-7 zum Einsatz kommt, sind viel Geld. Wer auf die Optik weniger Wert legt, kann daher auch zum Studio L-Ensemble greifen, das zwar hausbackener aussieht, akustisch aber den Ton angibt - auch dank der großen Standboxen hinten.

Wenn man schon über 3.000 € investieren und dies mit einer erstklassigen Akustik gerechtfertigt haben möchte, dann gibt es eigentlich nur zwei Alternativen: Das **Nubert nuWave 125 und CS-65/AW-75-Set** ist die erste Alternative. 3877 € lautet der Kostenpunkt inklusive dem aktiven Subwoofer AW-75. Nun werden Sie sich fragen: Die nuWave 125 sind doch extrem ausladend, es wäre doch angemessen, hier auch den AW-75 auszuklammern, dann käme man auf einen Preis von 3.085 € und würde somit aus finanzieller Sicht sehr viel näher an das Studio L-Set heranrücken. Zu bedenken ist jedoch der deutlich schlechtere Wirkungsgrad der nuWave 125, der bei lediglich 86,5 dB und nicht bei 91 dB wie bei der JBL L890 liegt. Dass der Unterschied in der Praxis dann doch nicht ganz so groß ist, liegt an den unterschiedlichen Messmethoden. Nubert gibt den Wert bei 1w/1m an, - was an einer 4 Ohm-Last 2v/1m entspricht, während JBL den Wert bei 2.83v/1m (also der doppelten Leistung) angibt. Daraus ergeben sich im Direktvergleich folgende Resultate: Bei 2v/1m (entspricht 1w/1m): nuWave 125 : 86.5 db, JBL L890 : 88db. Bei 2.83v/1m (entspricht 2w/1m): nuWave 125 : 89.5 db, L890 : 91 db. Also ist der resultierende Unterschied geringer als suggeriert, trotzdem sind 1,5 dB keine vernachlässigbarere Differenz. Daher gilt: Man kann die nuWave 125 zwar problemlos ohne aktiven Subwoofer betreiben, dann aber braucht man schon eine leistungsfähige Elektronik. Von den prinzipiellen Fähigkeiten her weist die nuWave 125, mit 965 €/Stück auch deutlich teurer als die L890, den JBL-Kontrahenten in die Schranken: Hohe Dauerbelastung steckt die 125er nochmals lockerer weg und agiert nochmals spritziger und dynamischer. Selbst die CS-65 für den Surroundbetrieb können mit den großen L880 in Bezug auf die Pegelfestigkeit mithalten, es ist schlichtweg sensationell, was Nubert hier offeriert. Nur im Bassbereich bietet die L880 hörbar mehr. Insgesamt ist das Studio L-Set das bessere Angebot für den insgesamt Budget-beschränkten Käufer - von dieser Sorte gibt es ja bekanntermaßen viele Interessenten. Ein nuWave-Set ohne aktiven Subwoofer ist für denjenigen interessant, der kraftvolle Elektronik wie z.B. einen **Marantz SR-9600** besitzt und preislich faire Lautsprecher sucht, die die gegebene Leistung effektiv und akustisch überzeugend umsetzen. Das macht dieses nuWave-Set so interessant: Die Boxen sind klanglich so überzeugend und so extrem leistungsfähig, dass sie auch im Zusammenspiel mit AV-Boliden eine ausgezeichnete Figur abgeben. Dies gilt auch für den zweiten harten Konkurrenten, der gänzlich anders aufgebaut ist: Hierbei handelt es sich um das **Teufel Theater 8, gerade auf 3.490 €** (Cinema 5.1-Set) im Preis gesenkt. Hier kann man Heimkino-Enthusiasten nur empfehlen, zuzuschlagen, mehr tieffrequenten Druck, mehr Tiefgang und mehr Maximalpegel gibt es selbst für doppelt so viel Geld praktisch nicht. Da ist auch der Mehrpreis gegenüber dem Studio L gut angelegt. Musikbegeisterte, die auch viel Stereo hören, werden sich hingegen eher mit dem Studio L-Set anfreunden, das auch besonders bei der Stereowiedergabe zu gefallen weiß.

Bewertung

Eignung Home Theatre ★★★★★★☆☆☆☆
Eignung Musik ★★★★★★☆☆☆☆
Pegelfestigkeit ★★★★★★☆☆☆☆

Fazit



JBL macht es vor: Solide, dynamische und pegelfeste Standlautsprecher für wenig Geld

Unsere Studio L-5.0-Kombination kann sich glänzend in Szene setzen - Lautsprecher mit so überzeugenden universellen Qualitäten muss man zum günstigen Preis des JBL-Ensembles mit der Lupe suchen. Schwachpunkte akustischer Art lassen sich kaum finden, dafür umso mehr Stärken: Die Pegelfestigkeit der Standlautsprecher setzt in dieser Preisklasse Maßstäbe. Deutlich teurere Kontrahenten können nicht mit der sauberen, druckvollen Wiedergabe der Studio L-Lautsprecher L890, L880 und LC2 mithalten. Der raumfüllende, kräftige Bass sorgt dafür, dass man in Verbindung mit einem entsprechend dimensionierten Verstärker dieses 5.0-Boxenset auch ohne zusätzlichen aktiven Subwoofer betreiben kann. Durch den guten Wirkungsgrad reicht bereits ein tadelloser 600 € bis 1.000 €-AV-Receiver, um ein hohes Maß an Basskraft zu entfesseln. Nur Tieftgang-Fans, die auch unterhalb von 40 Hz noch eine volle Effektdarstellung wünschen, sollten einen zusätzlichen aktiven Subwoofer mit weit nach unten reichendem Tieftgang beschäftigen. Doch die JBL Studio L-Serie kann weitaus mehr als nur Pegel machen und druckvolle Bässe erzeugen - und damit kommen wir zu einer handfesten Überraschung: Im Gegensatz zur [Northridge](#)-Serie agieren die Studio L-Schallwandler auch bei der Stellung seriöser Aufgaben souverän. Die Hochtonwiedergabe ist keinesfalls schwammig oder zu dumpf, sondern gefällt durch Lebendigkeit und den spritzigen Antritt. Die Mitteltondarstellung kann ebenfalls rundherum überzeugen, der im Vergleich zu den Standlautsprechern sehr deutlich kleinere Center kann sich mit einer ausgezeichneten, klar strukturierten Stimmwiedergabe in den Vordergrund spielen. Dass die Standboxen L880 und L890 ebenfalls sehr gut im Stimmen zurecht kommen, konnten sie bei der Bewertung der Stereoqualitäten nachdrücklich unter Beweis stellen: Die Stimmen erklangen klar und fundiert, zudem schafften es beide Standlautsprecher, die Stimme von der Box zu lösen - für diese Preisklasse eine außerordentlich überzeugende Leistung. Insgesamt bietet JBL mit dem optisch schlichten, aber robust und langlebig verarbeiteten Studio L-5.0-Paket genau das, was viele Käufer möchten: Ein extrem pegelfestes, universell einsetzbares und sehr harmonisch sowie klar klingendes Lautsprechersystem, das für einen breiten Interessentenkreis problemlos finanzierbar ist.

JBL zeigt, wie es geht: Maximale Pegelfestigkeit, ein harmonischer, nachdrücklicher Klang, eine tadellose Detaillierung paaren sich mit solider Verarbeitung und besonders günstigem Preis



Lautsprechersysteme Obere Mittelklasse
Preis-/Leistungsverhältnis ★★★★★★★★
Test 12. Januar 2006

- + Pegelfestigkeit setzt Maßstäbe
 - + Sehr druckvolle und dynamische Wiedergabe
 - + Durch kraftvollen Bassbereich kann man auf aktiven Subwoofer verzichten
 - + Weitläufiges, facettenreiches Surround-Panorama
 - + Center mit überragender Stimmwiedergabe auch bei hoher Lautstärke
 - + Sehr gute Stimm-/Instrumentaltrennung
 - + Ausgezeichnete Leistungen der Standlautsprecher auch im Stereobetrieb
 - + Durch relativ hohen Wirkungsgrad auch in Verbindung mit preiswerter Elektronik einzusetzen
 - + Robuste Verarbeitung
- Eher einfaches Design
- Center sollte an der Wand montiert werden (Einschränkung der Aufstellungs-Flexibilität)

Kurzübersicht:

Test: Carsten Rampacher
12. Januar 2006

[Zurück zu Seite 1](#)

[HOME](#) > [HARDWARE-TESTS](#) > [ZURÜCK](#) <

[HOME](#) [HARDWARE-TESTS](#) [TECHNIK & INFO](#) [NEWS](#) [REVIEWS](#) [FORUM](#) [DVD-PREISE](#) [IMPRESSUM](#) [SHOP](#)

© AREA DVD 1998-2010

Partner: [HIFI-Regler](#) [notebookjournal.de](#) [digitalvd.de](#) [testseek.de](#)